

Predigttext: Apostelgeschichte 1, 3-11

Himmelfahrtstag, am 9. Mai 2024, am Schillerhaus in Kahnsdorf
von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Den Jüngern zeigte sich Jesus nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Liebe Gemeinde,

bis jetzt ist Jesus nicht leibhaftig wiedergekommen, wie es dieser Text erwartet. Auch in vielen anderen Passagen aus dem Neuen Testament steht die Naherwartung von Jesus Christus im Mittelpunkt. Die ersten Apostel glaubten, Jesus kommt noch zu ihren Lebzeiten wieder. Als bald mussten die ersten Christen lernen, dass sich diese Naherwartung nicht so erfüllte. Zwischen Abraham und Jesus liegen etwa 1800 Jahre und von Jesus zu uns sind es nunmehr 2000 Jahre. Diese Zeitspanne der zu erwartenden Wiederkunft Christi umfasst inzwischen schon viele Generationen.

Obwohl sich die Naherwartung auf Jesus nicht erfüllte, breitete sich der christliche Glaube dennoch aus, und ist heute über der ganzen Welt verteilt. Warum das so ist, werden wir dann später verfolgen. Die Abnahme der Christenheit in den europäischen Ländern hat nichts mit der Enttäuschung über die fehlende Wiederkehr Jesu zu tun, aber allzuwohl mit der fehlenden Glaubenshoffnung, dass Jesus auch heute noch gegenwärtig ist und seine Wertmaßstäbe für eine gute Gemeinschaft lebensbestimmend sind.

Warum sollte eigentlich Gott mit der Wiederkunft von Jesus Christus die Menschheitsgeschichte beenden? In der Vergangenheit und auch bis in die Gegenwart wurden Katastrophen als Anzeichen für dieses Weltende gedeutet, aber die Deuter lagen daneben. Die Menschheitsgeschichte ging trotzdem weiter und fand auch auf manche komplizierte Herausforderung zukunftsweisende Antworten, obwohl da im Rückblick oft noch viel Luft nach oben blieb. Die Menschheitsgeschichte ist eben oft auch eine Geschichte der kleinen Schritte, die am Ende weiterführten. Um diese kleinen oder großen Schritte voranzubringen, braucht es kreative Menschen, die verschiedene Gesichtspunkte miteinander verbinden können und keine Schwarzseher.

Infolge der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten sowie der sich anbahnenden Klimakatastrophe entscheiden sich etwa 40% der jungen Menschen derzeit dafür, keine Kinder in die Welt

zu setzen. So wurde es vor Kurzem in den Medien gemäß einer Umfrage berichtet.¹ Die derzeit bevorstehenden Katastrophen könne man schließlich keinen unschuldigen Kindern zumuten.

Diese Diskussion kenne ich auch aus meiner Jugend nur mit anderen Zusammenhängen. Damals ging es um die Aufrüstung von SS20 und Pershing 2. Man könne doch in einen bevorstehenden Atomkrieg keine unschuldigen Kinder hineingebären, hieß damals. Die Kinder die damals geboren wurden, übernehmen heute Verantwortung. Was wäre, wenn es diese Kinder nicht geben würde, die zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen dieser Welt erzogen worden sind? Auch unsere Zeit braucht Kinder, die in 30, 40 oder 50 Jahren Verantwortung übernehmen.

Natürlich gibt es in jeder Generation Menschen, die keine Verantwortung übernehmen können oder wollen. Die Menschheitsgeschichte lebt aber von den Menschen, die im Kleinen und im Großen – wo sie eben Gott hingestellt hat – ihre Verantwortung zukunftsweisend wahrnehmen. Es ist auch völlig klar, dass es da unterschiedliche Ansichten gibt und dass diese ausdiskutiert werden müssen. Aber aus Angst vor unangenehmen Konflikten keine Kinder in die Welt zu setzen, ist auf jedem Fall die falsche Entscheidung. Schließlich hätten Eltern vor Hunderten von Jahren viel mehr Grund gehabt, keine Kinder in die Welt zu setzen, da Hungersnöte, Kriege und Naturkatastrophen viel öfter durchs Land zogen. Diese Generationen haben dennoch Kinder in die Welt gesetzt und somit Menschen heranwachsen lassen, die die Menschheitsgeschichte voranbrachten oder vor Ort in ihrem Dorf, in ihrer Familie, in ihrem Freundeskreis christliche Werte lebten und somit Gemeinschaft stärkten. In diesem Umfeld konnten sich Kinder entwickeln, die dann als Erwachsene ihre Begabungen und Talente für sich und andere segensreich einsetzten. Diese Perspektive ist auch für uns heute äußerst wichtig, damit Menschen heranreifen, die verantwortungsvoll die Zukunft für alle Menschen auf unserem Globus gestalten.

Wenn nur die Eltern Kinder bekommen, die sie verwahrlosen lassen, ihnen keine Bildung ermöglichen oder womöglich noch mit Gewalt konfrontieren, wird die Menschheit keine gute Entwicklung nehmen. Es braucht die Menschen mit dem Geist Gottes, die eben auch einmal ein kleines Kind waren und in diesem Geist großwurden. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, so sagt es ein deutsches Sprichwort. Der Geist Gottes jedoch vermag aus unscheinbaren Gestalten verantwortungsvolle Menschen zu entwickeln, die meisterhaft ihre Aufgaben bewältigen.

Dieser Geist Gottes wurde den Jüngern durch Jesus verheißen. So hörten wir es im heutigen Predigttext. Dieser Geist Gottes schwebte schon in der Schöpfungsgeschichte über den Wassern. Propheten des Alten Testaments werden, von diesem Geist Gottes inspiriert, in die Zukunft schauen und ihr Volk motivieren, auch Katastrophen konstruktiv zu überwinden. Dieser Geist Gottes durchzieht die gesamte Menschheitsgeschichte und zu Pfingsten feiern wir in besonderer Weise diesen Geist Gottes.

Dieser Geist Gottes befähigt Menschen, von der Wirklichkeit Gottes Zeugnis abzulegen. Diese Fähigkeit besaßen in besonderer Weise die Apostel und so wurde das Evangelium über Israel hinaus in den Mittelmeerraum ausgebreitet. Die Naherwartung spielte als Naherwartung mit einem konkreten Termin immer weniger eine Rolle, aber die Naherwartung in dem Sinne der Gegenwart des Geistes Gottes rückte in den Vordergrund.

Der Geist Gottes war dort zu spüren, wo die Nächstenliebe und Barmherzigkeit gelebt wurden. Der Geist Gottes war auch dort präsent, wo Menschen mit ihrem Erfindungsreichtum das Leben

¹ <https://www.zdf.de/nachrichten/wissen/klimaangst-kimawandel-krise-psychologe-heinzel-planet-e-100.html>

der Menschen erleichterten. Der Geist Gottes befähigte Menschen über vermeintlich irdische Grenzen hinauszudenken und der Menschheit neue Wege zu eröffnen. Diese Wirkungen des Geistes Gottes begeisterten Menschen so sehr, dass sie diesem Geist intensiv nachspürten. In dem Wirken dieses Geistes Gottes liegt auch die Zukunft der Menschheit, da dieser Geist das Leben in seinen verschiedenen Möglichkeiten fördert.

Der Geist Gottes lässt uns den Blick nach oben richten. In unserem Predigttext wird dazu die Himmelfahrt Jesu berichtet und damit auch seine Wiederkunft angedeutet. Die Engelsgestalten in unserem Predigttext weisen die Jünger darauf hin, dass sie Jesus nicht hinterherblicken sollten und am Ende dabei womöglich noch geistlich stehen bleiben. Schließlich wird Jesus wiederkommen. Wenn auch Jesus bis jetzt nicht leibhaftig wiedergekommen ist und wahrscheinlich auch die nächsten 10.000 Jahre nicht in dieser Form wiederkommen wird, so ist eben sein Geist wiedergekommen und hier auf Erden unter uns Menschen wahrnehmbar. Die Apostel werden das Pfingstwunder erleben und erfüllt vom Geist Gottes Zeugen der guten Botschaft vom barmherzigen Gott werden. Sie sehen auch sofort die Verbindung zu dem Geist Gottes im Alten Testament und wie sich eben dieser Geist Gottes durch die Geschichte zieht.

Von den Anfängen bis zur Gegenwart treten immer wieder besondere Menschen auf, die vom Geist Gottes beseelt sind und diese Botschaft leben und verkündigen. Für manche Menschen spielt dieser Geist Gottes für einen Lebensabschnitt eine besondere Rolle, bei anderen durchzieht er das ganze Leben, bei anderen ist die Verbindung einmal intensiver und dann auch wieder schwächer. Es ist auch wichtig, gerade heranwachsenden Kindern die Augen für den Geist Gottes zu öffnen.

Die einen spüren den Geist Gottes, wenn sie liebevollen Menschen begegnen und ihnen neue Lebensmöglichkeiten eröffnet werden. Andere freuen sich über den Geist Gottes, wenn er ihnen einen wichtigen Lebensimpuls oder tiefe Einsichten in das Leben schenkt. Wiederum andere erkennen in der von Gott geschaffenen Welt diesen schöpferischen Geist, der alles durchwebt und immer wieder neues Leben stiftet. In diesem Wirken des Geistes Gottes ist Jesus Christus gegenwärtig und den Menschen nah, darin offenbart sich seine Botschaft vom barmherzigen Gott.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus! (Philipper 4, 7)